



**REAL**  
**ZERO**  
**EUROPE**

**Gefährliches Spiel:**  
Carbon farming im EU  
Vorschlag für einen  
Zertifizierungsrahmen für  
Kohlenstoffentnahme



## Carbon Farming:

# Gefährliches Spiel im EU Vorschlag für einen Zertifizierungsrahmen für Kohlenstoffentnahme

Im November 2022 hat die Europäische Kommission einen Vorschlag für einen Zertifizierungsrahmen für Kohlenstoffentnahme ([Carbon Removal Certification Framework, CRCF](#)) vorgelegt. Er basiert auf einem riskanten Glücksspiel: der Annahme, dass landwirtschaftliche Aktivitäten, Bäume, Holzprodukte und noch nicht erwiesene technologische Ansätze ([RZE Briefing 1](#)) zuverlässig Kohlenstoff aus der Atmosphäre entfernen und „dauerhaft“ speichern können. Der irreführend als „Carbon Removal Certification Framework“<sup>1</sup> (Kohlenstoffentnahme-Zertifizierungsrahmen) bezeichnete Vorschlag erlaubt es auch, dass landwirtschaftliche Aktivitäten, die [Methan- und Lachgasemissionen in der Landwirtschaft](#) reduzieren sollen, zum Ausgleich der Freisetzung von fossilem Kohlenstoff in die Atmosphäre verwendet werden.

Dieser Ansatz birgt das Risiko, den Klimakollaps zu beschleunigen: Die Bemühungen um den schrittweisen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen und die Generalüberholung klimaschädlicher industrieller landwirtschaftlicher Praktiken in der EU werden wahrscheinlich zurückgestellt, wenn die CRCF-Kompensationszertifikate verfügbar werden. Unternehmen und Regierungen könnten dann behaupten, dass die Klimaauswirkungen kontinuierlicher Treibhausgasemissionen durch die Aktivitäten, die hinter den Zertifikaten stehen, ausgeglichen worden sind. Doch die angebliche zusätzliche Reduzierung von Kohlendioxid-, Methan- und Lachgasemissionen entzieht der Atmosphäre keinen Kohlenstoff und kann daher nicht glaubhaft die Freisetzung von mehr fossilem Kohlenstoff rechtfertigen. Die Speicherung von Kohlenstoff in Böden, Bäumen und Holzprodukten ist nur vorübergehend, während [fossiler Kohlenstoff, wenn er einmal verbrannt ist, das Klima für Tausende von Jahren und länger beeinträchtigen wird](#).

Setzt man, wie das vorgeschlagene CRCF, auf Kompensationszertifikate durch „Carbon Farming“ aus der Land- und Forstwirtschaft, gefährdet man die Bemühungen der EU zur Eindämmung der Klimakrise. Es würde der EU ermöglichen, „Netto-Null-Emissionen bis 2050“ anzugeben, selbst wenn die Freisetzung von fossilem Kohlenstoff aus der Verbrennung von Öl, Gas und Kohle anhält und die industrielle Landwirtschaft weiterhin große Mengen an klimaschädlichen Methan und Lachgas ausstößt. Künftige Generationen werden uns nicht für die Leichtfertigkeit danken, mit der wir auf Kosten des Klimakollapses Unternehmensprofite sichern.

---

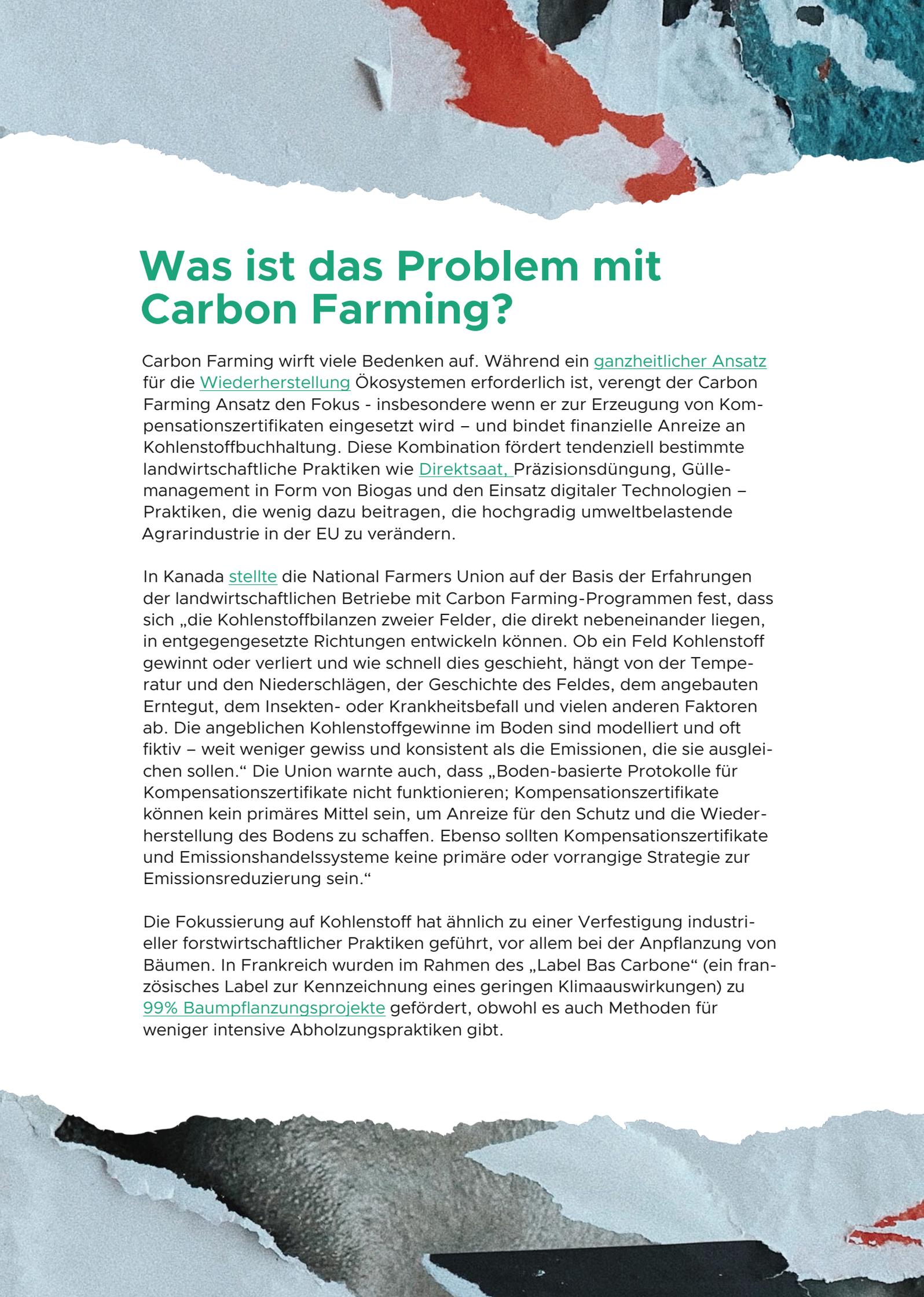
<sup>1</sup> In den im Europäischen Parlament diskutierten Änderungsanträgen wird vorgeschlagen, den Titel des Gesetzes zu ändern, um zum Ausdruck zu bringen, dass sowohl Aktivitäten, die Kohlenstoff aus der Atmosphäre entnehmen und speichern, als auch Aktivitäten, die Emissionen reduzieren, für die Erzeugung von Kohlenstoffgutschriften in Frage kommen können.

# Was ist Carbon Farming?

Jahrzehntlang haben die Agrarindustrie und Regierungen landwirtschaftliche Methoden vernachlässigt, die die Böden nicht ausbeuten. In diesem Zusammenhang ist "Carbon Farming" entstanden. Das Konzept bezieht sich in erster Linie auf landwirtschaftliche Praktiken, die darauf abzielen, den historischen Verlust von Kohlenstoff aus den durch intensive Landwirtschaft geschädigten Böden rückgängig zu machen. Pflanzen nehmen Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) über Photosynthese auf; wenn sie sich zersetzen, wandeln Mikroben den von den Pflanzen gespeicherten Kohlenstoff in Bodenkohlenstoff um. Diese mikrobielle Aktivität setzt CO<sub>2</sub> ungleichmäßig frei und ist ein Grund dafür, dass der Kohlenstoffgehalt des Bodens auf natürliche Weise, aber auch je nach Standort und Bewirtschaftungsmethode schwankt. Erhöhungen des gemessenen Bodenkohlenstoffgehalts können daher eher auf den Zeitpunkt der Messung als auf tatsächliche Veränderungen im Bodenkohlenstoffmanagement zurückzuführen sein.

Carbon Farming bezieht sich häufig auf Direktsaat, Agroforstwirtschaft und Deckfruchtanbau. Wider Erwarten bezieht sich der Begriff "Carbon Farming" im CRCF auch auf forstwirtschaftliche Praktiken. Die Wälder stellen derzeit die größte, aber rasch abnehmende Kohlenstoffsene in der EU dar, da die Abholzungsraten in den letzten Jahren gestiegen sind. Der in Bäumen, anderer Vegetation und Böden gespeicherte Kohlenstoff ist gleichermaßen anfällig für menschliche und natürliche Störungen: Die Kohlenstoffspeicherung in biotischen Systemen, insbesondere in Böden, ist flüchtig und vorübergehend – eher ein kurzfristiges Parken als eine dauerhafte Speicherung.

Der Zertifizierungsrahmen könnte die breite Palette an "Carbon Farming" Aktivitäten noch weiter vergrößern und Aktivitäten wie die Wiedervernässung von Mooren, Gülleverwendung in landwirtschaftlichen Betrieben, Änderungen bei der Ausbringung von Düngemitteln oder andere industrielle landwirtschaftliche Praktiken beinhalten, die angeblich die Emissionen der stark klimaaktiven Treibhausgase Methan und Lachgas reduzieren. Um diese Treibhausgase in einen Zertifizierungsrahmen für den "Kohlenstoffentnahme" einzubeziehen, müssen sie in die in Treibhausgasinventaren verwendete Bilanzierungseinheit umgerechnet werden: Kohlendioxid-Äquivalente (CO<sub>2</sub>-eq). Solche Umrechnungen sind alles andere als eine exakte Wissenschaft; es gibt verschiedene Ansätze, die zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen führen. Die Verknüpfung der verschiedenen Treibhausgase wird wahrscheinlich nicht zu den "robusten und genauen" Kohlenstoffmessungen führen, auf denen der CRCF-Vorschlag der Kommission basiert.



# Was ist das Problem mit Carbon Farming?

Carbon Farming wirft viele Bedenken auf. Während ein [ganzheitlicher Ansatz](#) für die [Wiederherstellung](#) Ökosystemen erforderlich ist, verengt der Carbon Farming Ansatz den Fokus - insbesondere wenn er zur Erzeugung von Kompensationszertifikaten eingesetzt wird – und bindet finanzielle Anreize an Kohlenstoffbuchhaltung. Diese Kombination fördert tendenziell bestimmte landwirtschaftliche Praktiken wie [Direktsaat](#), Präzisionsdüngung, Gülle-Management in Form von Biogas und den Einsatz digitaler Technologien – Praktiken, die wenig dazu beitragen, die hochgradig umweltbelastende Agrarindustrie in der EU zu verändern.

In Kanada [stellte](#) die National Farmers Union auf der Basis der Erfahrungen der landwirtschaftlichen Betriebe mit Carbon Farming-Programmen fest, dass sich „die Kohlenstoffbilanzen zweier Felder, die direkt nebeneinander liegen, in entgegengesetzte Richtungen entwickeln können. Ob ein Feld Kohlenstoff gewinnt oder verliert und wie schnell dies geschieht, hängt von der Temperatur und den Niederschlägen, der Geschichte des Feldes, dem angebauten Erntegut, dem Insekten- oder Krankheitsbefall und vielen anderen Faktoren ab. Die angeblichen Kohlenstoffgewinne im Boden sind modelliert und oft fiktiv – weit weniger gewiss und konsistent als die Emissionen, die sie ausgleichen sollen.“ Die Union warnte auch, dass „Boden-basierte Protokolle für Kompensationszertifikate nicht funktionieren; Kompensationszertifikate können kein primäres Mittel sein, um Anreize für den Schutz und die Wiederherstellung des Bodens zu schaffen. Ebenso sollten Kompensationszertifikate und Emissionshandelssysteme keine primäre oder vorrangige Strategie zur Emissionsreduzierung sein.“

Die Fokussierung auf Kohlenstoff hat ähnlich zu einer Verfestigung industrieller forstwirtschaftlicher Praktiken geführt, vor allem bei der Anpflanzung von Bäumen. In Frankreich wurden im Rahmen des „Label Bas Carbone“ (ein französisches Label zur Kennzeichnung eines geringen Klimaauswirkungen) zu [99% Baumpflanzungsprojekte](#) gefördert, obwohl es auch Methoden für weniger intensive Abholzungspraktiken gibt.

## Bodenspekulation

Kompensationsmechanismen haben den Appetit der Investoren auf Land geweckt. Allein im Jahr 2021 trieb die Nachfrage von Investoren aus der Forstwirtschaft, die Land für die Anlage von Baumplantagen für Emissionsausgleich suchten, den Wert schottischer Grundstücke um [61 %](#) in die Höhe. Auch die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU hat in den letzten fünfzehn Jahren zu einem [starken Anstieg der Landkonzentration](#) geführt, die neuen Betrieben den Zugang zu Land erschwert und gleichzeitig den Anteil von Unternehmen und Investmentfonds an Ackerland erhöht. Das CRCF wird wahrscheinlich zu einer weiteren Konzentration von Ackerland in der EU führen, diesmal in den Händen von Finanzspekulant\*innen, die auf künftige Gewinne durch Carbon Farming wetten.

## Gewinner sind wieder die großen Umweltverschmutzer

Bereits angewandte gute landwirtschaftliche Praktiken werden durch Kohlenstoffmärkte normalerweise nicht belohnt, ja nicht einmal anerkannt: Finanzielle Belohnungen setzen eine Abkehr von emissionsintensiven Praktiken voraus (siehe auch [RZE Briefing 3](#)). Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die bereits die Wiederherstellung von Böden in ihre landwirtschaftlichen Praktiken integrieren oder weniger intensive Erntemethoden in ihren Wäldern anwenden, [werden finanziell benachteiligt](#): Ein Betrieb, der bereits durch agrarökologische Praktiken den Kohlenstoffgehalt des Bodens wiederherstellt, oder der eine kontinuierliche, flächendeckende Forstwirtschaft betreibt, hat weniger und kompliziertere Möglichkeiten zur zusätzlichen Kohlenstoffspeicherung; im Gegensatz dazu wird ein emissionsintensiver Industriebetrieb oder eine Forstwirtschaft, die Kahlschlag betreibt, für das Hinauszögern belohnt und hat mehr Möglichkeiten.

Je klimaschädlicher ein land- oder forstwirtschaftlicher Betrieb heute ist oder je mehr Kohlenstoff er in der Vergangenheit abgebaut hat, desto mehr profitiert er von Carbon Farming. Damit werden die größten Emittenten in der Land- und Forstwirtschaft belohnt, nicht aber diejenigen, bei denen der Schutz des Bodens bereits in die Praxis integriert ist.

## Die Dynamik von Bodenkohlenstoff ist zu komplex für eine buchhalterisch korrekte Quantifizierung

Die Grenzen einer genauen Quantifizierung des Bodenkohlenstoffs sind ebenfalls beträchtlich - ihre Durchführbarkeit wird sogar angezweifelt. Die [Dynamik von Bodenkohlenstoff ist komplex](#), und viele Wechselwirkungen sind nach wie vor nur [unzureichend bekannt](#). Es überrascht daher nicht, dass die Variabilität, die Unsicherheit und die potenziellen Fehler bei der Messung von Bodenkohlenstoff [enorm](#) sind: Die Verteilung von Bodenkohlenstoff ist selbst innerhalb desselben Feldes variabel; der Kohlenstoffgehalt im Boden schwankt im Laufe des Tages; das Potenzial für Probenahme- oder Laborfehler ist erheblich. Das Gleiche gilt für die Lachgasemissionen, die von den Bodenmikroben plötzlich in [großen Schüben](#) ausgestoßen werden können. Bodenkohlenstoffzertifikate laufen also auf den Versuch hinaus, reale Emissionen durch eine Erhöhung des Bodenkohlenstoffgehalts auszugleichen, der oft nicht vorhanden ist.

## Datagrabbing

Beim Carbon Farming geht es um das Zählen von Kohlenstoff. Der CRCF-Vorschlag zielt darauf ab, den Bodenkohlenstoff „in einer genauen und robusten Weise“ zu quantifizieren. Es ist zweifelhaft, ob dieses Ziel erreicht werden kann. Der Prozess wird jedoch große Mengen an Daten über Bodenkohlenstoffprofile auf der Ebene der einzelnen Betriebe erzeugen. Initiativen zur Kompensation von Bodenkohlenstoff auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt zeigen bereits, [wer von dieser massiven Datensammlung profitiert](#): Die Daten fließen in Analysesoftware ein, die in der Regel von globalen IT-Unternehmen und der agrochemischen Industrie kontrolliert wird.

Carbon Farming [erweitert den Zugang der Unternehmen zu Daten](#) auf Betriebs-ebene, die sie nach eigenem Gutdünken nutzen oder monetarisieren können. Um die „Effektivität“ zu erhöhen, werden immer mehr Mittel für die Entwicklung immer ausgefeilterer Satellitendatenerfassungs- und Analysesysteme bereitgestellt. Die Kohlenstoffbuchhaltung, das sogenannte Carbon Accounting, treibt somit einen digitalen Überwachungsprozess voran, der die kleinsten Handlungen in den landwirtschaftlichen Betrieben verfolgt und sie für Eingriffe in ihren Arbeitsrhythmus, ihre Produktions- und Landnutzungsentscheidungen durch diejenigen öffnet, die die Software und die Daten kontrollieren.

## Die Carbon Consulting Industrie macht Kasse

Wer profitiert wirklich von der Bodenkohlenstoffbilanzierung? Nur etwa 60% der Mittel für ein [Carbon Farming Programm in Frankreich](#) kamen tatsächlich bei den Betrieben an; bis zu 40% der Zahlungen landeten in den Taschen von Zwischenhändlern. Bei den Forstprojekten schwankte der Anteil der Mittel,<sup>2</sup> der für andere Zwecke als die Verbesserung der forstwirtschaftlichen Aktivitäten verwendet wurde, zwischen 13 % und 48%.

Das ist auch die Erfahrung aus den [freiwilligen Kohlenstoffmärkten](#), die eine neue Branche von Klimachaos-Profiteuren hervorgebracht haben: Projektentwickler, Normungsgremien, Wirtschaftsprüfungsunternehmen, Händler von Kompensationszertifikaten und Finanzdienstleister wie Kohlenstoff-Rating-agenturen. Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Vermittler [Millionen scheffelten](#), während diejenigen, die die Emissionsreduktionen tatsächlich durchführten (und deren Landnutzung durch Klimaschutzprojekte oft stark eingeschränkt wird), oft mit leeren Versprechungen zurückblieben.

## Vorübergehende Speicherung in Böden und Bäumen ist nicht das Gleiche wie fossilen Kohlenstoff in der Erde zu lassen

Vor allem die Zeitskalen sind unvereinbar. Verschiedene Treibhausgase – Methan, Lachgas, CO<sub>2</sub> – beeinflussen das Klima auf sehr unterschiedlichen Zeitskalen und mit unterschiedlicher Intensität. Es haben sich [unterschiedliche Ansätze](#) herausgebildet, um das Klimaerwärmungspotenzial verschiedener Treibhausgase in CO<sub>2</sub>-eq umzurechnen; die Verhältnisse z.B. für die Umrechnung von Methanemissionen in CO<sub>2</sub>-eq, wurden in der Vergangenheit nach unten korrigiert, und nach wie vor verbleiben wissenschaftliche Auseinandersetzungen über zentrale Fragen, wie die Bestimmung des Lachgas-Umrechnungsfaktors. Anstatt jedoch dem von den EU-Verträgen geforderten Vorsorgeprinzips zu folgen ([RZE Briefing 3](#)), hält das CRCF an der fragwürdigen Annahme fest, dass solche Umrechnungen buchhalterisch korrekte Zahlen liefern können. Zertifikate, die auf solchen künstlichen Äquivalenzen beruhen, sind nicht für Kompensationszwecke geeignet. Aber genau das wird im CRCF vorgeschlagen.

Eine weitere Unstimmigkeit betrifft die Aufnahme und Speicherung von Kohlenstoff: Böden, Vegetation und sogar Holzprodukte speichern Kohlenstoff nicht dauerhaft. Die vorübergehende Speicherung von Kohlenstoff in Böden, Bäumen und Holzprodukten kann daher logischerweise nicht für Tausende von Jahren garantiert werden, d.h. für [die Zeitspanne, in der ein Teil des fossilen Kohlenstoffs nach seiner Freisetzung das Klima beeinträchtigt](#).

Die Annahme, dass die Schaffung von mehr Zwischenspeichern für Kohlenstoff die Klimaauswirkungen der fortgesetzten Verbrennung fossiler Brennstoffe neutralisieren kann, ist ein tödliches Glücksspiel, [das droht die Gesellschaft auf einen gefährlichen Weg in Richtung eines Anstiegs der globalen Durchschnittstemperatur von weit über 1,5°C zu führen](#).

<sup>2</sup> Oft sind Details zu den Zahlungen nicht bekannt

## Das kaum lösbare Problem der Haftung

Wer ist dafür verantwortlich, dass der Kohlenstoff in Böden, Bäumen und Holzprodukten gespeichert bleibt? Wer ist haftbar, wenn dies nicht der Fall ist? Es scheint unmöglich zu sein, die Haftung zuzuweisen, ohne entweder dem Klima zu schaden oder die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit einem unverhältnismäßig hohen Risiko zu belasten. Die Begrenzung der Haftung auf die fünfjährige Mindestlaufzeit einer förderfähigen Aktivität im Rahmen des CRCF würde sowohl die Dynamik des Bodenkohlenstoffs als auch die Zeitspanne, über die sich fossiler Kohlenstoff auf das Klima auswirkt, ad absurdum führen. Selbst eine Ausdehnung der Haftung auf 100 Jahre - wie bei den Standards für Kompensationszertifikate üblich - behebt das Ungleichgewicht nicht und ist immer noch gleichzeitig zu kurz und zu lang: viel zu kurz, um die Auswirkungen der Freisetzung von fossilem Kohlenstoff auf das Klima auszugleichen, und zu lang, weil es die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe an Verpflichtungen binden würde, die länger als eine Generation bestehen. Dies würde die Flexibilität der Betriebe einschränken, welchen sie benötigen, um ihre Anbaumethoden an das sich beschleunigende Klimachaos anzupassen.

Vorgeschlagene Lösungen wie Pufferpools oder Versicherungssysteme sind ungeeignet: Sie wirken sich zwar auf das Ergebnis eines Kompensationsprojekts aus, können aber die zeitliche Diskrepanz nicht ausgleichen. Die Erfahrungen mit Kompensationsprogrammen in den USA deuten darauf hin, dass mit zunehmender Häufigkeit und Intensität von Waldbränden auch diese Versuche, die Unbeständigkeit der oberirdischen Kohlenstoffspeicherung zu beheben, möglicherweise nicht mehr ausreichen, um den verlorenen Kohlenstoff zu ersetzen.

# Durch und durch widersprüchlich: Der CRCF-Ansatz für Carbon-Farming

Trotz alledem setzt die Europäische Kommission auf Carbon Farming als wichtigen Teil des Konzepts für nachhaltige Kohlenstoffkreisläufe im Rahmen des EU Green Deal, jener großen Strategie, mit der die EU bis 2050 eine Netto-Null-Emission erreichen will. Um den finanziellen Aspekt des Ansatzes zu unterstreichen, definiert die Europäische Kommission Carbon Farming als „ein grünes Geschäftsmodell, das Landbewirtschaftende dafür belohnt, dass sie verbesserte Landbewirtschaftungspraktiken anwenden, die zur Erhöhung der Kohlenstoffbindung [...] und/oder zur Verringerung der Freisetzung von Kohlenstoff in die Atmosphäre führen.“

Um dieses Geschäftsmodell zu fördern, gibt die Kommission an, einen Zertifizierungsrahmen schaffen zu wollen, der „Anreize für hochwertige Kohlenstoffentnahme unter voller Berücksichtigung der Biodiversität und der Schadstofffreiheit“ schafft. Das CRCF definiert Carbon Farming als „eine mit der Landbewirtschaftung verbundene Tätigkeit zur Kohlenstoffentnahme, die zu einer Erhöhung der Kohlenstoffspeicherung in lebender Biomasse, toter organischer Substanz und Böden führt, indem sie die Kohlenstoffbindung verbessert und/oder die Freisetzung von Kohlenstoff in die Atmosphäre verringert.“

Ein inhärenter Widerspruch des CRCF ist die Annahme, dass förderfähige Aktivitäten „zu einer eindeutigen Netto-Kohlenstoffentnahme führen und gleichzeitig Greenwashing vermeiden“ sollen. Bei Kohlenstoffentnahme durch die Landwirtschaft ist das alles unklar – und unbeständig und vorübergehend. Der zusätzliche finanzielle Anreiz erhöht das ohnehin schon extreme Greenwashing-Risiko, wie der [freiwillige Kohlenstoffmarkt eindrucksvoll gezeigt](#) hat. Dass Carbon Farming Aktivitäten „genau und zuverlässig“ quantifiziert werden können, ist angesichts der großen Fehlerspannen insbesondere bei der Quantifizierung des Bodenkohlenstoffs reines Wunschdenken.

Zu diesem Schluss kommt auch ein Gutachten im Auftrag des [deutschen Umweltbundesamts](#): „Es ist nicht möglich, dass klimafreundliche Bodenbewirtschaftungsmaßnahmen die hohen Standards der Zusätzlichkeit, Dauerhaftigkeit und Quantifizierung erfüllen, die für Kompensationszertifikate erforderlich sind.“ Die Autoren warnen: „Wenn Zertifikate, die im Rahmen von Carbon Farming im CRCF generiert wurden, für die Kompensation genutzt werden könnten, dann stellen diese Herausforderungen ein ernsthaftes Risiko dar, die ökologische Integrität der Klimaschutzbemühungen der EU oder des freiwilligen Kohlenstoffmarktes zu untergraben. Daher empfehlen wir, Zertifikate aus Carbon Farming Aktivitäten von der Verwendung für Kompensationszwecke auszuschließen.“

Ein solcher Ausschluss wurde weder von der Europäischen Kommission noch von den Ausschüssen des Europäischen Parlaments, die den Vorschlag erörtert haben, vorgeschlagen.

Und schließlich wird in dem Vorschlag der Europäischen Kommission nicht einmal das kolossale zeitliche Missverhältnis anerkannt. Die vom Parlament eingebrachten Änderungsanträge legen nahe, dass die Speicherung von Kohlenstoff in landwirtschaftlichen Böden für fünf Jahre und in Holzprodukten für 50 Jahre ausreicht, um Zertifikate zu generieren, die dann verwendet werden könnten, um die permanente Freisetzung von fossilem Kohlenstoff in die Atmosphäre „auszugleichen“. Selbst ein Verfallsdatum für Carbon Farming Zertifikate – wie vom Europäischen Parlament vorgeschlagen – schiebt die Verantwortung für den tatsächlichen Ausstieg aus fossilen Brennstoffen nur auf die lange Bank.

---

***Bei Kohlenstoffentnahme durch die Landwirtschaft ist das alles unklar – und unbeständig und vorübergehend***

---



# Carbon Casino: Ein ungeeigneter Finanzierungsmechanismus für verantwortungsvolle Landwirtschaft

Preisschwankungen sind ein fester Bestandteil des Emissionshandels. Sie bieten keine vorhersehbare, stabile Finanzierungsquelle für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die ein hohes wirtschaftliches Risiko tragen und echte grüne Investitionen und rechtzeitige Anpflanzungsentscheidungen treffen müssen. Die australische Carbon Farming Initiative ist ein typisches Beispiel dafür: Die Kompensationszertifikate sind in kurzer Zeit um 30 % gesunken und der ehemalige Leiter des Emissions Reduction Assurance Committee der Regierung bezeichnete das Programm als „[größtenteils eine Farce](#)“, weil es „schwerwiegende Probleme mit der Integrität gibt, entweder in der Konzeption oder in der Art und Weise, wie es verwaltet wird.“

Die Erfahrungen mit Carbon-Farming-Programmen in den [USA](#) und [Frankreich](#) zeigen, dass Zahlungen, die an die Kohlenstoffbilanzierung in Böden oder Wäldern gebunden sind, den Bedürfnissen von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben nicht gerecht werden. Eine öffentliche Finanzierung, die konkrete Maßnahmen und ganzheitliche Ergebnisse (Bodengesundheit, Wasserrückhalt, Biodiversität) in der Land- und Forstwirtschaft unterstützt, wäre in





Verbindung mit zeitlich begrenzten, quantifizierten Reduktionszielen weitaus effektiver, um den Umbau weg von den emissionsintensiven Land- und Forstwirtschaftssystemen der EU zu fördern. Dies würde die Klimaauswirkungen dieser Sektoren aus einer ganzheitlichen Perspektive angehen und dazu beitragen, den Bodenkohlenstoffgehalt sowie die biologische Vielfalt und Ökosysteme wiederherzustellen. Angesichts der Unsicherheiten bei der Messung des Bodenkohlenstoffs würde dies auch eine wahrheitsgetreuere Bilanzierung für die Klimawissenschaft ermöglichen.

Stattdessen verleiht der CRCF-Vorschlag der Europäischen Kommission gescheiterten, diskreditierten Ansätzen der Klimakompensation Legitimität und fördert riskante, unbewiesene Technologien: DACCS und BECCS ([RZE Briefing 1](#)). Allein diese Schwachstellen machen den Vorschlag untragbar. Die Argumente für das Fallenlassen des CRCF werden durch seine fehlgeleiteten Carbon Farming Elemente noch verstärkt: Zu glauben, dass die im Kommissionsvorschlag enthaltenen Bestimmungen für Carbon Farming einen gerechten Übergang weg von der emissionsintensiven industriellen Land- und Forstwirtschaft der EU unterstützen werden, ist so, als glaubte man an Einhörner.



*Weg mit dem Entwurf der Europäischen Union  
zur Zertifizierung von Kohlenstoffentnahmen!*

***Echte Lösungen,  
statt „Netto-Null“!***



# Zum Weiterlesen

The European Coordination of La Via Campesina. March 2023. Carbon farming. A “new business model” for who? <https://www.eurovia.org/wp-content/uploads/2022/03/ECVC-Carbon-farming-ENG.pdf>

IATP. Lessons for the EU’s carbon farming plans. Structural flaws plague U.S. agriculture carbon credits. Juni 2022. [https://www.iatp.org/sites/default/files/2022-06/2022\\_05\\_23\\_USLessons\\_CarbonMarkets4%20%281%29.pdf](https://www.iatp.org/sites/default/files/2022-06/2022_05_23_USLessons_CarbonMarkets4%20%281%29.pdf)

Open Markets Institute & Friends of the Earth US. Agricultural Carbon Markets, Payments, and Data: Big Ag’s Latest Power Grab. März 2023. [https://foe.org/wp-content/uploads/2023/02/Carbon-Markets-Report\\_Final\\_Updated.pdf](https://foe.org/wp-content/uploads/2023/02/Carbon-Markets-Report_Final_Updated.pdf)

Friends of the Earth International. The risks of soil carbon markets. Juli 2023. <https://www.foei.org/wp-content/uploads/2023/07/FoEI-NBS-factsheet3.pdf>

IATP. Twelve problems with the European Commission’s proposal for a Carbon Removal Certification Framework. März 2023. <https://www.iatp.org/twelve-problems-ec-crcf>

## Mehr aus der Serie „Zertifizierungsrahmen für Kohlenstoffentnahmen“



- 1 Carbon Capture & Storage**  
*EU Vorschlag für Zertifizierungsrahmen für Kohlenstoffentnahmen fördert riskante, unbewiesene Scheinlösungen*



- 3 Carbon Offsetting**  
*EU Vorschlag eines Zertifizierungsrahmens für Kohlenstoffentnahmen legitimiert diskreditierten Kompensationsansatz*

Weitere Informationen finden Sie unter  
**[RealZeroEurope.org](https://RealZeroEurope.org)**